h_da
HOCHSCHULE DARMSTADT
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
fbs
FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT

Julika Bürgin und Maja Suderland, Hochschule Darmstadt

Billiger promovieren an Fachhochschulen?

TEIL 1: Das eigenständige Promotionsrecht für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Hessen

TEIL 2: Wissenschaft als Leidenschaft

TEIL 3: Szenarien

TEIL 1: Das eigenständige Promotionsrecht für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Hessen

Hessisches Hochschulgesetz
§ 4 Aufgaben einzelner Hochschulen

(3) Die Hochschule für angewandte Wissenschaften ermöglicht durch **anwendungsbezogene Lehre, Forschung und Entwicklung** eine wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung, **die zur selbstständigen Anwendung wissenschaftlicher und künstlerischer Erkenntnisse und Methoden in der beruflichen Praxis befähigt**. Sie beteiligt sich im Rahmen kooperativer Promotionen mit Universitäten und Kunsthochschulen an der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus kann der Hochschule für angewandte Wissenschaften durch besonderen Verleihungsakt des Ministeriums ein befristetes und an Bedingungen geknüpftes Promotionsrecht für solche Fachrichtungen zuerkannt werden, in denen sie eine ausreichende Forschungsstärke nachgewiesen hat.

(1) Der Universität obliegt die **Weiterentwicklung der Wissenschaften** durch Forschung und die Vermittlung einer wissenschaftlichen Ausbildung. **Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur selbstständigen Anwendung und Entwicklung von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen auch in der beruflichen Praxis.** Sie bildet den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs heran. Sie besitzt das Promotions- und das Habilitationsrecht.

HESSEN

Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Verleihung eines Promotionsrechts an hessische Hochschulen für angewandte Wissenschaften

- Promotionszentrum (an einer HAW oder HAW-übergreifend)
- Ausreichende Forschungsstärke in einer Fachrichtung: „beinhaltet einerseits eine nachgewiesene Forschungstätigkeit derjenigen Personen, die als Erstbetreuer/-in oder Erstgutachter/-in in Frage kommen (persönliche Forschungsstärke). Andererseits ist eine bestimmte Mindestanzahl an qualifizierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen dieser Fachrichtung erforderlich (‚kritische Masse‘), um Promovenden ein geeignetes wissenschaftliches Umfeld zu bieten.“
- Promotionsrecht wird an Fachrichtung für 5 Jahre verliehen und nach 4 Jahren evaluiert

a. Persönliche Forschungsstärke

Kriterium	Technische Fächer (z.B. Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften)	Nichttechnische Fächer (z.B. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)
Drittmittel	Summe der eingeworbenen Drittmittel[1] über 3 Jahre ≥ 300 TEUR bzw. über bis zu 6 Jahre durchschnittlich ≥ 100 TEUR/Jahr	Summe der eingeworbenen Drittmittel über 3 Jahre ≥ 150 TEUR bzw. über bis zu 6 Jahre durchschnittlich ≥ 50 TEUR/Jahr
Publikationen	≥ 2 Publikationspunkte pro Jahr, Summe über 3 Jahre ≥ 6 Punkte bzw. über die bis zu 6 letzten Jahre durchschnittlich ≥ 2 Punkte/Jahr[2]	≥ 1 Publikation mit Peer Review pro Jahr, Summe über 3 Jahre ≥ 15 Punkte bzw. über die bis zu 6 letzten Jahre durchschnittlich ≥ 5 Punkte/Jahr[2]

b. Mindestanzahl an forschungsstarken Professorinnen und Professoren für eine Fachrichtung

Eine Fachrichtung wird nur dann als ausreichend forschungsstark beurteilt, wenn ihr mindestens 12 forschungsstarke Professorinnen und Professoren gemäß den Kriterien nach III.a. zugerechnet werden können.

Ausnahmen:

1. Sofern bei einem der beiden Kriterien Drittmittel oder Publikationen eine geringe Unterschreitung vorliegt, ist es möglich, dies durch eine entsprechende „Übererfüllung“ des anderen Kriteriums auszugleichen.

2. Sofern nur eines der beiden Kriterien (Drittmittel oder Publikationen) erfüllt ist, gilt eine Professorin bzw. ein Professor dennoch als forschungsstark, wenn zusätzlich zu einem voll erfüllten Kriterium mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die Professorin / der Professor ist habilitiert oder
- Die Professorin / der Professor war Juniorprofessorin / Juniorprofessor an einer Universität und ist dort positiv evaluiert worden oder
- Die Professorin / der Professor ist durch einen universitären Fachbereich kooptiert oder
- Der Professorin /dem Professor werden durch Gutachten zweier universitärer Professorinnen / Professoren habilitationsäquivalente Leistungen bescheinigt.

Weitere Voraussetzungen

- Trennung von Betreuung und Begutachtung (erfolgen durch unterschiedliche Personen)
- „Das Lehrdeputat für Professorinnen und Professoren soll für die Dauer ihrer Mitgliedschaft im Promotionszentrum 14 SWS nicht überschreiten. Bestehende Deputatsreduzierungen können darauf angerechnet werden. Im Übrigen können die Hochschulen ergänzende eigene Regeln aufstellen.“
  Es gibt keine Landesregelungen zur Reduktion des Lehrdeputats für Betreuung und Begutachtung!
- Universitäre Beteiligung:
  1. In jedem Fall ist eine universitäre Beteiligung (Professorin / Professor einer Universität, auch außerhalb Hessens) im Promotionsausschuss erforderlich.
  2. Grundsätzlich soll eine universitäre Beteiligung als (Zweit-)Gutachterin / (Zweit-)Gutachter in jedem einzelnen Promotionsverfahren stattfinden.
     Ausnahme zu 2.: Auf eine universitäre (Zweit-)Begutachtung kann in den Fächern Soziale Arbeit sowie Pflege und Gesundheit verzichtet werden, wenn eine / einer der Begutachtenden habilitiert ist, als Juniorprofessorin / Juniorprofessor positiv evaluiert oder von einem universitären Fachbereich kooptiert wurde. (sonst Ausnahmegenehmigung des HMWK)

Bedingungen von HAW-Professuren in Hessen

- Besoldung: grundsätzlich W2 (Uni: überwiegend W3)
- Lehrdeputat: 18 SWS (Uni: 8 SWS)
- Reduktion der Lehrverpflichtung für Forschung setzt i. d. R. die Akquise von Drittmitteln voraus (außer Forschungssemester)
- Keine (Qualifikations-)Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen (nur, wenn über eingeworbene Drittmittel finanziert)
- Elementare Ausstattung: keine eigenen Budgets, keine Sekretariate

Arbeitsbedingungen der Doktorand_innen

- Keine Qualifikationsstellen zur Promotion als Grundausstattung der HAW (Mittelakquise über Fonds hängt von der jeweiligen Hochschule ab)
- Promotion über Drittmittelprojekte
- Finanzierung der Promotion über ein (sozialversicherungsfreies) Stipendium
- Finanzierung der Promotion über eine außerwissenschaftliche Erwerbstätigkeit oder LfbA-Stelle

Folgen der prekären Nachwuchsproduktion

- Neue Spaltungen zwischen höher- und minderbewerteten Professuren
- Zunahme der Konkurrenz um Drittmittel; Drittmittelstärke als Kriterium bei HAW-Berufungen
- Zunehmende Bedeutung begutachteter Publikationen in einem schwer überschaubaren Markt teilweise fragwürdiger Journale
- Belastung anderer Beschäftigtengruppen, um die reduzierten Deputate forschender Professor_innen preiswert zu kompensieren (LfbA-Deputat HAW Hessen: 24 SWS)
- Neue Konkurrenz zwischen den beiden Hochschulformen: Warum sollte der Staat weiter ‚teure' Promotionen an Universitäten finanzieren, wenn es an den HAWs auch deutlich ‚billiger' geht? Warum sollte der Staat in eine Grundausstattung investieren, die einzig die Freiheit von Forschung und Lehre garantiert, wenn sich wissenschaftlicher Nachwuchs auch an der Kandare von Drittmittelgebern produzieren lässt?

Alles ganz freiwillig?

Am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule [redacted] ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Professur zu besetzen:

Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt qualitative Methoden (W2)

Erwartet wird ein hervorragendes wissenschaftliches Profil in der qualitativen Sozialforschung. Neben Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmitteln und der Durchführung von Forschungsprojekten wird ein hohes Lehrengagement in allen am Fachbereich angesiedelten sozial- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen erwartet sowie die Mitwirkung am Promotionszentrum ‚Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Globalisierung, Europäische Integration, Interkulturalität'. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung sind hervorragende methodische Kenntnisse in den qualitativen Verfahren der empirischen Sozialforschung. Expertise in quantitativen Methoden der Sozialforschung ist sehr von Vorteil.

(April 2018)

TEIL 2: Wissenschaft als Leidenschaft

Wissenschaftsforschung: Das Feld-Konzept

Feld-Konzept von Pierre Bourdieu: entwickelt anhand einer Studie zum religiösen Feld, später literarisches Feld und Feld der Wissenschaft usw.

Wesentliche Merkmale von Feldern:

eigenständige gesellschaftliche Bereiche mit spezifischen Strukturen, Wirkungen und je **eigenem „Horizont“**: relevante Fragen, Einteilungen, Klassifikationen ….

„Wettkämpfe“ um Anerkennung

der **Glaube an den Sinn und die Ziele** des Spiels muss **habitualisiert** sein (= „**Doxa**“)

- ⇨ vorreflexiver Glaube bei „Mitspieler*innen“ an den Wert der Themen, Akteure, Gegensätze und Wertigkeiten (= feldspezifischer Habitus)
- ⇨ Beteiligung an den Kämpfen im Feld, **Hingabe**, **Investition** und Risiko von Einsätzen
- ⇨ feldspezifische Profite: einflussreiche Positionen, Macht …

Wissenschaftsforschung: Das Feld-Konzept

Das Feld der Wissenschaft: Im Wettkampf um Anerkennung als „Mitspieler*in“ muss man …

- **publizieren** (peer reviewed!)
- **vortragen** (Key-Note!)
- **forschen** (Drittmittel!)
- und **eigenen wissenschaftlichen „Nachwuchs“** zum Erfolg bringen (Promovend*in von XY!)

Wissenschaftsforschung: Das Feld-Konzept

Professor*innen in der Sozialen Arbeit – aktueller Spielstand im wissenschaftlichen Feld:

- Soziale Arbeit (Disziplin? Anwendungsbezug!): **Anerkennung im Feld als Wissenschaft?**
- Lehrprofessur (hohes Lehrdeputat): **Ressourcen für Forschung, Vorträge und Publikationen?**
- Unzureichende Arbeitsumgebungen (kaum administrative Entlastung): **Ressourcen für Forschung, Vorträge und Publikationen?**
- **Bislang** wissenschaftlicher „Nachwuchs“ kaum zurechenbar: **Wer ist Gate-Keeper?**

Wissenschaftsforschung: Das Feld-Konzept

Drei Fragen im Anschluss:

- **Kann die Anerkennung innerhalb des wissenschaftlichen Feldes aus der Politik kommen?**
- **Wird sich das Feld der Wissenschaft durch die politisch geschaffenen Strukturen im Laufe der Zeit grundlegend verändern?**
- **Bleiben die Fachhochschulen weiterhin in ihrem eigenen Spiel, das allerdings derzeit durch die Politik (neu geschaffene Strukturen) verändert wird?**

Wissenschaft als Leidenschaft – individuelle Hingabe oder kollektive Reflexion?

„Das Wissenschaftsleben ist ausgesprochen hart. Forscher werden von vielen Nöten geplagt und erfinden dann eine Reihe *individueller Strategien*, um das Leiden zu lindern. *Kollektive Reflexion würde stattdessen erlauben, diese Fragen frontal anzugehen.* Die Frauenbewegung hat irgendwann versucht, so zu arbeiten, sie hat Gruppen ermutigt, in denen man von seinen Leiden Zeugnis ablegte. Auf die Gefahr hin, unbedarft zu scheinen, würde ich behaupten, daß solche Bekenntnisgruppen auch in der Wissenschaft ihren Platz finden könnten."

Bourdieu, Pierre (1998): Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes. Konstanz: UVK, S. 63 (Hervorhebung M.S.)

TEIL 3: Szenarien für Fachhochschulen

I: Keine Promotionen

- Lehrprofessuren
- Kaum Forschung
- Klare Anwendungsorientierung

II: Gleichgestellte Promotionen

- HAW in Auftrag und Ressourcen mit Universitäten gleichgestellt
- Einheit von Forschung und Lehre an allen Hochschulen

III: FH-Promotionen

- Hoffnung auf spätere Verbesserung der Bedingungen

  ODER
- Strategische Etablierung einer neuen Ungleichheitsstruktur innerhalb des FH-Feldes

Literatur

Bourdieu, Pierre (1988 [1984]): Homo academicus. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1998 [1997]): Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes. Konstanz: UVK.

Bürgin, Julika; Suderland, Maja (2017): Billiger promovieren an Fachhochschulen? In: HLZ Januar/Februar 2017. http://www.gew-hessen.de/fileadmin/user_upload/veroeffentlichungen/hlz/hlz2017/1701_hlz.pdf

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (o.J.): Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Verleihung eines Promotionsrechts an hessische Hochschulen für angewandte Wissenschaften. https://wissenschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwk/20160318_vorausssetzungen_promotionsrecht_hess_haw.pdf

*****

Studien und Betrachtungen zum wissenschaftlichen Feld – zum Beispiel:

Beaufaÿs, Sandra (2003): Wie werden Wissenschaftler gemacht? Beobachtungen zur wechselseitigen Konstitution von Geschlecht und Wissenschaft. Bielefeld: Transcript. *(Untersuchte Fächer: Geschichtswissenschaft und Biochemie)*

Engler, Steffani (2001): „In Einsamkeit und Freiheit"? Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur. Konstanz: UVK. *(Untersuchte Fächer: Elektrotechnik und Soziologie)*

Krais, Beate (2000): Das soziale Feld Wissenschaft und die Geschlechterverhältnisse. Theoretische Sondierungen. In: Beate Krais (Hg.): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung. Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/M.: Campus, S. 31-54.